

Amphibienschutz an Straßen ist rechtsverbindlich

Im Bundesstraßenverwaltungsgesetz ist der Amphibienschutz fest verankert. Dieses Bundesgesetz wird von den Ländern exekutiert und auch auf Landesstraßen angewendet.



© v.o.n.u.
NABU Deutschland;
Hannes Augustin; Feri
Robl / Biotopschutz-
gruppe Pinzgau (2);
Verein Auring



Damit das Froschsterben hoffentlich eines Tages ein Ende hat, werden an vielen Straßen Leitanlagen und Amphibienzäune errichtet. Die Bilder zeigen die Tunnelanlage in Thumersbach bei Zell a. See. Der Zaun an der Marchstraße in Hohenau (NÖ) wird vom Verein AURING betreut - www.auring.at/FaunaFlora

ner jungen Erdkröte ändert sich die Sicht der Dinge gravierend.

Text: Mag. Dr. Andreas Maletzky, Universität Salzburg/FB Organismische Biologie AG Ökologie und Diversität der Tiere, 5020 Salzburg andreas.maletzky@sbg.ac.at T 0043/(0)662/80 44-5652

Literaturhinweis: Monitoring von Lurchen und Kriechtieren gemäß der FFH-Richtlinie: Vorschläge für Mindeststandards bei der Erhebung von Populationsdaten. Günter Gollmann, Werner Kammel, Andreas Maletzky. ÖGH-Aktuell Mitteilungen der Österr. Ges. f. Herpetologie, Heft 19-2007, ISSN 1605-9344
Bestelladresse: 0043/(0)1/521 77-331, oegh-office@nhm-wien.ac.at

Für ein besseres Verständnis kann es hilfreich sein, einmal die (Wasser)Froschperspektive einzunehmen



© Robert Hofrichter

Als Grundlage dient die RVS 3.04 (Rechtsvorschriften für Verkehrssicherheit und Straßenbau) „**Amphibienschutz an Straßen**“. Die darin angeführten baulichen Maßnahmen wurden von Herpetologen entwickelt. Hier finden sich die Kriterien für die technische Ausführung aus amphibienökologischer Sicht. Diese von der Forschungsgemeinschaft Straße und Verkehr (Arbeitsausschuss Amphibienschutz an Straßen) herausgegebene Richtlinie fasst erstmals für Österreich den Stand der Technik zu diesem Thema zusammen und wurde im September 2003 für alle Autobahnen und Schnellstraßen verbindlich erklärt. Die Anlagen müssen unterschiedlichsten Witterungsbedingungen standhalten und ihre Funktionsfähigkeit für alle Amphibienarten und für Erwachsene sowie Jungtiere gleichermaßen erfüllen. Diese spezifischen Anforderungen bedingen einen relativ großen Kostenaufwand, weshalb jedes Jahr nur wenige neue Anlagen realisiert werden können.

Tunnel-Leitanlagen

Eine Möglichkeit, Amphibienwanderungen über Verkehrswege ganzjährig und dauerhaft zu schützen, ist die Errichtung einer Tunnel-Leit-Anlage. Die Anlage hat zum Ziel, wandernde landlebende Kleintiere (Amphibien, Reptilien, Kleinsäuger) von der Fahrbahn abzuhalten und ihnen mit den Durchlässen ein gefahrloses Unterqueren der Straße zu ermöglichen. Die Anlage besteht aus Durchlässen und den verbindenden Leitwänden. Dauerhafte Schutzanlagen haben den Vorteil, auch die Jungtierwanderung und die Herbstwanderung der Amphibien sowie andere wandernde Kleintiere zu schützen.

Hilfe für Quak & Co.

Amphibienfallen

Straßen sind die größten Amphibienfallen. Es gibt jedoch eine Menge weiterer Fallen.

Zäune oder Mauern: Vor allem neu gebaute Zäune oder Mauern können für Amphibien große Hindernisse darstellen. Sie zerschneiden Lebensräume oder unterbrechen wichtige Wanderrouen, z.B. den Weg zum Laichgewässer oder zu Nahrungsplätzen. Abhilfe schafft ein Schlupfloch im Zaun.

Kellerfenster, Schächte: Auch offene Kellerfenster können zur Falle für Tiere werden. Fallen diese durch das Fenster in den Keller, sind sie dem sicheren Tod geweiht. Wenn man ein feinmaschiges Schutzgitter vor die Fenster spannt, kann nichts mehr passieren. Schächte und Kellereingänge bergen das gleiche Risiko wie Kellerfenster, die Tiere können von alleine nicht mehr entkommen. Amphibienleitern ermöglichen hier die Flucht aus dem Gefängnis.

Schwimmbäder: Auch sie sind für Frosch & Co. gefährlich. Aus dem Becken schaffen sie es nicht zu entkommen und ertrinken. Auch Chlor im Wasser schadet ihnen. Für einen Amphibienfreund empfiehlt sich hier die Errichtung eines (auch ökologisch viel sinnvolleren) Schwimmteiches. Diese sind überhaupt kein Problem für Amphibien, sie bieten sogar ein zusätzliches (Laich-)Habitat. Sonst sollte der Swimmingpool zumindest eine hohe Randstufe haben, den die Amphibien nicht überklettern können. Noch besser ist eine Nachtabdeckung.

Abwasserkanäle: Die breiten Schlitzte der Kanaldeckel sind vor allem für kleine Amphibien eine Gefahr, die durch diese in den Schacht fallen. Meist passiert das auch deswegen, weil die Schächte im Bereich von hohen und senkrechten Randsteinen zu finden sind und die Tiere so direkt zur Falle hingeleitet werden. Als Lösung empfiehlt sich hier einerseits die Spaltbreite der Schlitzte auf 1,5 cm zu reduzieren, andererseits Randsteine abzuschrägen, damit die Tiere sie erklimmen können.

Amphibienleitern mit Kindern bauen

Amphibienleitern sollen den Tieren ein Entkommen aus ihrem Gefängnis ermöglichen. Sie können an verschiedenen Stellen aufgestellt werden, z.B. an Weiderosten oder Kellerschächten. Man benötigt lediglich ein Holzbrett in der geeigneten Länge. Das sollte zuerst am Weiderost bzw. am Schacht abgemessen werden. Auf das Brett werden kleine Sprossen genagelt. Die fertige Leiter wird schräg ins Hindernis gestellt, woran dann die Tiere hinaufklettern können.

Idee: Leonhard Ortner, Vögeihof, 5550 Forstau 3,
T +43/(0)64 54 83 01, voegeihof@naturbegreifen.at.

MSC Marlene Troj, NATURSCHUTZBUND Österreich

Lebensraumschutz zuerst...

Der NATURSCHUTZBUND arbeitet vor allem an der Sicherung der Amphibienlebensräume. Da Lurche diesbezüglich recht anspruchsvoll sind – sie benötigen in ihrer Entwicklung verschiedene Lebensräume – zeigt sich, dass es mit der Anlage eines Gewässers bei weitem noch nicht getan ist. Auch die Landlebensräume müssen erhalten werden. Seit vielen Jahrzehnten kauft oder pachtet der NATURSCHUTZBUND Feuchtgebiete, um wertvolle Moore, Feuchtwiesen, Wälder, Altarme, Tümpel und die dort lebenden Tiere und Pflanzen dauerhaft zu schützen. Mit seinen Amphibienschutzprojekten will der NATURSCHUTZBUND im Speziellen den bedrohten Fröschen, Kröten, Unken, Molchen und Salamandern helfen und ihnen ihren Lebensraum zurückgeben.

...aber auch Schaffung von Ersatzlebensräumen

Wo zusammenhängende Lebensraumkomplexe bereits zerstört sind, legen Mitarbeiter und Unterstützer des NATURSCHUTZBUNDES als Ersatz für die verloren gegangenen Biotope Amphibientümpel und -teiche neu an. Diese „Natur aus zweiter Hand“ gibt vielen bedrohten Fröschen, Kröten und Molchen wieder Raum zum Leben.

Um den optimalen Ort für die Neuschaffung von Laichgewässern zu finden, muss die Umgebung genau untersucht werden. Besonders wichtig ist, dass die Tiere ungehindert zuwandern können. Neben den Planungsarbeiten werden bestehende Laichbiotope vor allem von den Orts- und Bezirksgruppen des NATURSCHUTZBUNDES gepflegt und erhalten. Das zeigt die Arbeit der Landesgruppe NÖ, der aktuell ein groß angelegtes Amphibienprojekt am Kamp gestartet hat: Er erfasst Amphibienlebensräume, erhebt den Bestand (Artbestimmung, Zählung von Laichballen, Individuen, Erfassung von Altersklassen) und bewertet die Qualität der erfassten Lebensräume. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse nimmt er als Basis für konkrete Schutzmaßnahmen.

Amphibienschutzaktion an Schulen

Unter dem Motto „Natur sehen, erkennen, melden“ startet der NATURSCHUTZBUND mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur im Frühling eine große Amphibienschutzaktion an Schulen. Schüler lernen unsere Amphibien kennen und können auch aktiv etwas zum Schutz dieser Tiere beitragen. Die Kinder können ihre Beobachtungen online auf www.naturbeobachtung.at melden. So helfen sie bei der Naturdatensammlung mit und werden gleichzeitig mit dem Medium Internet vertraut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Amphibienschutz an Straßen ist rechtsverbindlich 15-16](#)